Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1956)

Heft: 35

Artikel: Reisebericht aus den USA

Autor: Schnyder v. W., Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-394928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

En élargissant les recherches et notices dont la revue avait informé précédemment dans la livraison XLI (1955) n. 4 de «Faenza», l'A. nous présente ici des spécimes d'objets qu'il a découvert dans des Musées, chez d'anciennes familles toscanes ou chez des antiquaires. L'Orient et la Hollande ont inspiré la forme de quelques vases décorés à la manière hollandaise ou franco-hollandaise tandis que deux plats se parent d'«armi», c'est à dire des blasons, dont d'un aux écussons Ginori-Ricasoli (1740—1771) l'autre Ginori-Corsini (1740—1756.

M. Gonzalez Marti: Les formes céramiques: mancerinas.

Le Marquis de Mancera, Viceroi d'Espagne dans le Pérou de 1638 à 1648, ne manquait aucune occasion pour ouvrir ses salons à de brillantes réceptions au cours desquelles il offrait à ses invités du chocolat. A fin d'éviter que la tasse tombât des mains de ses hôtes avancés dans l'âge, il commanda chez un argentier une soucoupe qui servît de support à la tasse même. Cette idée ingénieuse devient à la mode et se répandit, au delà des frontiéres, le chocolat étant devenu un breuvage d'usage familier.

Parmi les divers types de «mancerinas» en majolique, on remarque de suite, par leur caractère d'art, celles qui sont sorties des usines d'Alcora, fondées en 1727 par le Compte d'Aranda. Le Musée National de Céramique de Valencia possède une très riche collection de «mancerinas» dont quelques unes décorées à l'avers et au revers par des motifs et des formes qui rappellent tantôt des coquillages, tantôt des colombes ou des feuilles de figue.

A. Scaturro: La poterie du quinzième siècle à Sciacca.

R. Varo: Des céramiques retrouvées dans le territoire de Penne.

G. Gennari: L'atelier céramique bolonais de Colle Ameno au dix-huitième siècle.

W. de Ranieri: L'azulejo dans le Bresil.

La Ceramica, März 1956, Mailand: Carlo Antonio Grue, von Gian Carlo Polidori. Mit vielen Abbildungen schwarzweiss und farbig.

Grue war einer der bedeutendsten Fayencemaler des 17. und 18. Jahrhunderts. Er ist in Castelli am 20. August 1655 geboren und starb im Jahre 1723. Schon sein Vater war ein bekannter Maler. Antonios Werke werden den Renaissancemalereien der grossen Maler gleichgesetzt. Es werden dann Werke von ihm besprochen und seine Vorbilder erwähnt. Da keine datierten Stücke vorhanden sind, ist eine chronologische Einordnung schwer. Lebte immer in Castelli.

III. Reisebericht aus den USA

Immer und immer wieder liest man in den Zeitungen, dieses oder jenes Kunstwerk habe seinen Weg nach den Vereinigten Staaten genommen. Wer sich dann drüben in den Privatsammlungen und Museen umsieht, ist erstaunt über die Fülle von hochqualifiziertem Kunstgut. Diese gewaltige Anhäufung von Kunstschätzen vollzog sich in wenigen Jahrzehnten, während die Sammlungen in Europa im Laufe von Jahrhunderten entstanden sind. Ein Europäer muss sich bewusst sein, dass Nordamerika sozusagen keine derartigen Kunstwerke besass. Alles musste importiert werden. Die Ansiedler in den USA waren vorerst genötigt, von Grund auf aufzubauen; sie legten ihr Augenmerk auf Industrien und auf die Produktion, die dann dem Lande grossen Reichtum brachten. Mit dem Wohlstand kam die Lust zum Reisen durch Europa und China. Dadurch wurde dieses relativ junge Volk mit den Museen bekannt; eine grosse Sammeltätigkeit setzte ein. Mr. Andrew Mellon kam auf den Gedanken, auch in Amerika einen «Louvre» zu schaffen. Mit seinem unermesslichen Reichtum legte er den Grundstock. Mit weiteren Vermächtnissen und Schenkungen, wie jenen von Wiedener, Kress u. a. bildete sich die National Gallery of Art in Washington, eines der bedeutendsten Museen. Neue Museen wurden gegründet, bestehende erweitert. Dank dem Weitblick der Staatsmänner, die die Zuwendungen an Museen von der Steuer befreiten und Abzüge am Einkommen gestatteten, erfreuen sich die Museen eines grossen Zuwachses. Durch die private Freigebigkeit sind sie das geworden, was sie heute sind, ein Paradies von Kunstschätzen.

Hier interessiert uns nur die *Keramik.* Lenken wir unsere Schritte dem *Metropolitan Museum of Art* in Neuyork zu. Es beherbergt eine herrliche Sammlung, fast ausschliesslich Geschenke des Mr. R. Thornton Wilson. Besonders erwähnenswert sind: zwei Meissner Vasen aus der Böttgerzeit mit hellgrauem Grund und weissen Chinesen und Pagoden in Relief, eine noch nie gesehene Seltenheit. Von Böttger und seinen Mitarbeitern werden interessante Formstücke gezeigt, von Kirchner die Fontaine mit dem muschelförmigen Bekken mit Höroldtmalerei. Die drei in leuchtenden Farben bemalten AR-Vasen von Adam Friedrich von Löwenfinck sind in unserem letzten Mitteilungsblatt, Nr. 34, Tafel XV, abgebildet. Freudig überrascht begegnen wir wieder dem braunen Walzenkrug mit den Goldchinesen, signiert und datiert von Christian Friedrich Herold 1732, aus der Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild, der den Weg über die Sammlungen Hearst und Schwartz zu Th. Wilson nahm. Die berühmten Services: für den sächsisch-polnischen Hof (1734), für Clemens August von Köln (1741), für die Grafen Sulkowsky (1735—1737) und Brühl (1740) sind gut vertreten. Dasselbe gilt von den Hausmalern Aufenwerth, Bottengruber und Preissler, die in ausserordentlichen Exemplaren zu sehen sind. Die Manufaktur von Du Paquier präsentiert sich mit dem bekannten Kaiserbrecher von Hunger (1718) aus der ehemaligen Sammlung Karl Mayer in Wien und mit weiteren auserlesenen Formen und Zierarten. Bustelli fehlt nicht; man bewundert seine graziösen Figuren aus der italienischen Komödie und die Gruppen «Tartar im Kampf mit dem Löwen» und «Chinese auf dem Pferd». Erwähnt sei ferner der prächtige Papagei von Louis aus Ludwigsburg. Alle Manufakturen, deutsche, italienische, französische und englische, sind mit Spitzenstücken vertreten, wie etwa Sèvres mit den herrlichen Fondfarben und dem schönen

Pulverhorn aus der Sammlung Blohm (Vincennes 1753, fond turquoise), das für Marie Josephine, Dauphine von Frankreich, Tochter von Friedrich August von Sachsen, hergestellt wurde. Zürich ist belegt durch zwei grosse Figuren aus den Jahreszeiten und einer aus der italienischen Komödie. Es ist interessant zu beobachten, wie so viele bekannte Porzellane aus den ehemaligen Sammlungen Darmstaedter, Salz, Ostermann, Blohm, Goldschmidt-Rothschild und von Hirsch, um nur diese zu nennen, sich hier zusammengefunden haben. Nicht vergessen möchten wir einen Fayenceteller, bemalt von Adam Friedrich von Löwenfinck in bunten Schmelzfarben aus Fulda (um 1750), und eine grosse Platte Künersberg mit der Ansicht von Künersberg bei Memmingen um 1760.

Dank der Freundlichkeit von Miss Avery, Kuratorin für Porzellan am Metropolitan-Museum konnten wir auch das Depot besuchen, wo der Grossteil der McClellan-Sammlung und andere beachtenswerte Porzellane, wie auch AR-Vasen, aufbewahrt werden.

Das Kunstgut zu sehen, das Judge *Irwin Untermyer* in langen Jahren zusammengetragen hat, ist ein Erlebnis. Nach seinen einzigartigen englischen Möbeln, dem Silber und den Textilien, nennen wir die hervorragenden Porzellane, die zum Schönsten gehören, was man sich in Privatbesitz vorstellen kann. Wir stehen vor seltenen Erzeugnissen der Frühzeit Meissens, wie zwei Kinderbüsten, die eine in braunem Böttgersteinzeug, die andere in weissem Böttger Porzellan. Es folgen die schönsten AR-Vasen, ein paar Stangenvasen mit Goldchinesen auf schwarzem Grund, wahrscheinlich eine Manufakturarbeit, dann drei Deckelvasen in hellem Blau mit bunten Chinoiserien, die uns von der Ausstellung im Metropolitan-Museum vom Jahre 1949 noch in bester Erinnerung sind, weiter zwei Flaschenvasen aus der Sammlung Bleichröder mit unterglasurblauem Fond, in den Reserven Landschaften gemalt von Stadler, endlich ein Satz von fünf Vasen mit Chinoiserien und Löwenfinckdekor. Fast vollzählig finden wir die Krinolinengruppen Kändlers, die seltensten Harlekine, Vögel, Papageien und endlich ausgewählte Hausmaler. Alle Manufakturen sind in dieser Sammlung vertreten, vor allem auch die englischen, mit einer herrlichen Sammlung von Chelsea Toys. Weitere Aufzählungen erübrigen sich, weil die Betreuerin dieser Collection, Frl. Yvonne Hackenbroch, der wir für ihre grosse Freundlichkeit zu Dank verpflichtet sind, einen sorgfältig bearbeiteten Katalog mit einem grossen Abbildungsmaterial verfasst hat. Der Katalog ist kürzlich in London erschienen.

Die Sammlung von Herrn und Frau *Dr. Hans Syz* in Westport beherbergt aussergewöhnliche Stücke. Meissen kann von Beginn an bis zur höchsten Blütezeit in zahlreichen markanten Dokumenten studiert werden. Die herrliche Löwenfinckterrine kennen wir schon aus unserem Mitteilungsblatt Nr. 30/31, nicht aber den seltenen Walzenkrug, bemalt vom selben Meister. Die Geschirre mit Goldchinesen aus Meissen und aus anderen Manufakturen sind einmalig. Sie gäben ein ausgezeichnetes Material zur wissenschaftlichen Verarbeitung. Aus der Du-Paquier-Zeit finden sich die besten Stücke; Hayward hat sie in seinem Buch abgebildet. Unter den Hausmalereien seien erwähnt: ein Walzenkrug, wahrscheinlich von Metzsch bemalt mit einem interessanten Dekor: eine über den Erdball ausgebreitete Landkarte, um die sich vier Krieger streiten, wird in Stücke zerrissen, dann ein mit «Carolus Ferdinandus de Wolfsbourg Eq: Sil: pinxit. 1733» bezeichneter Teller mit mythologischen Szenen, ein grosser Böttger Walzenkrug mit plastischem Akantusblattkranz und drei Kartuschen mit der Königskrone und den Initialen AR, Porzellan aus Würzburg, eine seltene Giesskanne und ein Presentoir aus Weesp, Geschirre bemalt von Mayer-Pressnitz, Preissler, Metzsch und Bottengruber.

Fern von Neuyork, in North Carolina, wo kaum jemand eine Tasse aus dem 18. Jahrhundert vermutet, besitzt *Mr. Ralph Wark* in Hendersonville eine herrliche Sammlung. Sie besteht ausschliesslich aus Meissner Geschirren aus der ersten Periode der Manufaktur. Bekannt ist Wark als Besitzer eines Teils des Jerseyservices und als Verfasser des aktuellen Aufsatzes über Adam Friedrich von Löwenfinck, der in unserem letzten Mitteilungsblatt, Nr. 34, erschien. Seine Höroldtmalereien sind ebenso beachtenswert und, um nur ein Beispiel zu nennen, verweisen wir auf jenen Teeservice aus dem Besitze des Herzogs von Braunschweig, das Wark im Mitteilungsblatt Nr. 30/31 beschrieben hat.

In geringer Entfernung von Hendersonville befindet sich ein Museum mit den 12 Apostelfiguren und den dazugehörigen Altarleuchtern von Kändler. Sie sind weiss, mit Goldspitzen und dem königlichen Wappen.

Die kleine, aber zielbewusst aufgebaute Sammlung *M. Blackburns* möchten wir nicht unerwähnt lassen. Er besitzt u. a. frühe Meissner Tassen, bemalt von Johann Gregor Höroldt, AR-Vasen, Teile aus dem Jerseyservice und gute Figuren von Kändler. Mr. Blackburn verfügt über ein umfangreiches Abbildungsmaterial von Meissner Porzellanen. Es wäre erfreulich, wenn Mr. Blackburn gelegentlich in unserem Mitteilungsblatt darüber berichten würde.

Miss Ilse Bischoff sammelt frühe Meissner Porzellane mit Höroldtmalereien. Sie besitzt den im letzten Mitteilungsblatt abgebildeten, von Löwenfinck bemalten Walzenkrug; ihre Schwester Mrs. *Terwilliger* hat hauptsächlich Fulder- und Frankenthalerporzellane.

Bei *Mr. und Mrs. S. Kramarsky* wird der Besucher überrascht von den eindrucksvollsten Impressionisten des 19. Jahrhunderts, den Cézsanne-Zeichnungen, die wir demnächst in Zürich zu sehen bekommen, und dann vom Porzellan. Die fünf kleinen Vasen in Böttgersteinzeug, mit Schmelzfarben bemalt, sind eine Seltenheit wie der Krug in grotesker Tiergestalt von Kirchner aus der Sammlung Salz. Auf dem Cheminée stehen eine ganze Reihe von Pagoden als Räuchergefässe in verschiedenen Farben und auf einer Kommode die herrlichen weiss-glasierten Büsten der Hofnarren Fröhlich und des Postmeisters Schmiedel mit der AR-Marke. Eine besondere Zierde der Sammlung bilden mehr als 20 Hausmalerkrüge in leuchtenden Farben, dann Teile des Teeservices für Clemens August von Köln, je ein Walzenkrug, bemalt von Adam Friedrich von Löwenfinck, und eine kleine Teekanne mit blauen Chinoiserien in Reserven und

der AR-Marke. Bustelli ist mit Figuren aus der italienischen Komödie vertreten, Höchst mit dem türkischen Kaiser.

Ein weiterer Genuss erwartet uns bei der Besichtigung der Sammlung von *M. Jack Linsky*. Ausser seinem herrlichen französischen Mobiliar, dem Silber und den Gemälden, stehen wir einer vielseitigen und qualitativ hochstehenden Porzellansammlung gegenüber. Unser Blick fällt auf eine weisse Böttgervase mit chinesischem Dekor in Relief, wie wir ihr schon im Metropolitanmuseum begegnet sind. Die Gruppe des sitzenden Chinesen mit Bart neben buntem Vogel und Baum mit Vincennesblumen, wohl von Fritzsche modelliert, findet sich auch in der Kochersammlung in Bern; hier fehlt der Baum. In den Vitrinen stehen Kändlers beste Leistungen, Krinolinengruppen und Harlekine. Die goldmontierte rechteckige Spielschachtel von Du Paquier wird das Entzücken jedes Kenners bilden. Sie ist mit Goldplaquetten verziert und reich bemalt; im Innern finden sich vier kleine Schachteln mit den Porzellanjetons. Aus derselben Zeit stammen zwei Vasen mit aufgelegten Blättern und rotem Dekor. Die französischen Manufakturen präsentieren sich mit seltenen Exemplaren von S. Cloud, Chantilly, Sèvres und vor allem Mennecy mit wundervollen Chinesenfiguren. Dazu gesellt sich eine reiche Sammlung von Kopenhagen-Porzellan und vielleicht die einzig vollständige von russischem Porzellan.

Es war uns vergönnt, noch verschiedene andere hervorragende Privatsammlungen und Interieurs mit schönsten französischen Möbeln, Meissner Porzellanen und Fondfarben und eine aussergewöhnliche Sammlung von Meissner Papageien und Vögeln zu besichtigen.

Im Handel fand sich wenig; die wirklich guten Porzellane verteilen sich auf ungefähr fünf Kunsthandlungen.

Es bleibt uns noch die angenehme Pflicht, allen jenen herzlich zu danken, die uns freundlich empfangen und in so liebenswürdiger Weise ihre Sammlungen gezeigt haben oder uns zu deren Besichtigung behilflich waren.

Paul Schnyder v. W.

IV. Was kostete der Betrieb einer kleineren Porzellanfabrik im 18. Jahrhundert?

Aus den Akten betreffend die Kurmainzische Kurfürstliche Landesregierung zu Mainz 329II im Staatsarchiv zu Wiesbaden erfahren wir über dieses interessante Kapitel folgende Einzelheiten:

Am 13. November 1756 hat der Buchhalter J. A. Bergdoll an die Kurfürstliche Regierung ein Memorale eingereicht zwecks rationeller Betreibung der Porzellanfabrik in Höchst. Darin schreibt er wörtlich: «wie solche mit geringen Kösten und Ausgaben combinieret werden kann». Darnach sind die folgenden Ausgaben zu erwarten:

	Monatlich Rtr.	Jährlich Rtr.
1 Mann, welcher dem Werk pflichtenmässig vorsteht und alles in der Ordnung behaltet, verdient	20.—	240.—
1 Mann in der Massa oder Schlemmstuben, die Masse zu schlemmen und deren Arbeitern zu überbringen . . .	12.—	144.—
1 Porcellain-Brenner, bei welchem gedachter Massaschlemmer leichtlich helfen kann, nämlich beim Einsetzen und Brennen	10.—	120.—
1 Capseldreher	9.30	112.—
1 Porcellaindreher	6.60	80.—
2 Porcellainformer (jedem monatlich 6 Rtr. 60 xer)	13.30	160.—
1 Maler, Figuren und Landschaften zu malen	14.—	168.—
1 Maler zum Malen und Farben laborieren	16.—	192.—
1 Malerjunge zum Malen und Rändern	2.—	24.—
1 Mann zum Porcellainschleifen und Farbenreiben	5.30	64.—
1 Mann zum Holzhauen	5.30	64.—
1 Mann zum Pferd	5.30	64.—
Weilen die alte Pferd schon verkauft, so wäre notwendig, eines zu kaufen, welche ohngefähr kostet		16.—
Und dieses Pferd kostet jährlich zu unterhalten	5.—	60.—
Ferner ist zu dem Verglühen oder Raubrennen notwendig alle monat 3 Stekken Holz, jeden à 2 Rtr.	6.—	72.—
14 Personen und 1 Pferd / Transport .		1812.—
Sodann zu dem Porcellain oder glatten Ofen ist notwendig alle Monath 2 botten Tannenholz, jeden à 14 Rtr. . .	28.—	336.—
Zum Heizen der Arbeitsstuben während 6 Monaten 15 Stecken Holz à 2 Rtr.		30.—
Holz vor Kohlen zu brennen, um die Farben einzuschmelzen	2.—	24.—
Und kostet dasselbe zu brennen . . .	—.45	6.—
An Capselerden ist notwendig aus dem Clingenberger Berg	1.30	16.—
Dem Caminfeger Besoldung	—.60	8.—
Vor Fuhren um etwas Holz, Capselerde und sonstige Materialien herbeizuführen		20.—
Vor allgemeine Ausgaben: als Brieffracht, Oel in die Nachtlamp, so alle Nacht zur Vorsicht brennen muss, Canzleipapier und etwan denen Reisenden und Armen	1.—	12.—

Was das Bauen anbelangt, will ich denen Handwerksleuten überlassen, doch kann ich gehorsamt bemerken, dass alles annoch in gutem Stand und hoffentlich von Zeit einem Jahr nichts zu